

Betreff: PROTOKOLL Senior:innenbeirat

Graz, 05.12.2024

Datum: 04.12.2024 10:00 Uhr
Ort: Lendhafen- Stigergasse 2, EG
Teilnehmer:innen: siehe Anhang
Protokoll: Cristina Santer

1. Eröffnung und Begrüßung

Beginn um 10:02 Uhr - Begrüßung der Gäste und kurze Einführung in die Agenda durch Tina Roth, MA.

2. Agenda

- a) Vorstellung **Masterplan GEHEN** mit Dipl. Ing. Renate Platzer; Abteilung Verkehrsplanung, Fußverkehr, motorisierter Individualverkehr, Fußgänger:innenbeauftragte (renate.platzer@stadt.graz.at)

DI Renate Platzer präsentiert den Masterplan GEHEN, der im Jänner 2024 beschlossen wurde. Der Plan definiert Maßnahmen und Ziele für die Verbesserung des Grazer Gehwegnetzes, wie etwa der Bau neuer Gehsteige und Begegnungszonen.

Was ist eine Fußgänger:innenbeauftragte?

Sie vertritt die Interessen und Belange der Fußgänger:innen, sowie der Fußgänger:innen-Lobby in Graz. Es werden Planungen durchgesehen und Anregungen gegeben, vor allem bei der strategischen Fußverkehrsförderung (wo werden Gehsteige und Schutzweg benötigt etc.). Wichtig ist auch der Austausch mit Städten vergleichbarer Größe, um zu sehen, welche Maßnahmen sich dort bewährt haben.

Ebenso wird sich der Modal Split (Wahl des Verkehrsmittels) angesehen, der alle 3 Jahre erhoben wird. Von 2018 auf 2021 ist der Anteil an Fußgänger:innen gestiegen und soll auch weiter steigen.

Der Autoverkehr im Jahr 2040 soll auf 20% reduziert werden, indem andere attraktive Angebote geschaffen werden.

Der Masterplan Gehen wurde entworfen um strategisch an diese Planungen herangehen zu können und um Förderungen des Bundes für einzelne Maßnahmen zu bekommen. Auch das Land Steiermark hat eine Fußverkehrsstrategie beschlossen und ist mit der Stadt Graz im regen Austausch, bezüglich einer Förderung um das Fußwegenetz weiter ausbauen zu können.

Das Projekt hat im Dezember 2022 begonnen. In drei unterschiedlichen Workshops (1. Amtsintern, 2. mit Stakeholdern 3. mit der Politik) wurde zuerst der Ist-Zustand analysiert und in weiterer Folge wurden Ziele definiert, sowie generelle und konkrete Maßnahmen. Der Plan beinhaltet 4 Hauptziele mit den dazugehörigen Handlungsfeldern.

Graz ist eine Stadt der kurzen Wege und das soll weiter forciert werden. Ziel ist es, alles zu Fuß und im eigenen Bezirk erledigen zu können.

Es wurde ein Fußwegenetz definiert, welches aufzeigt wo dicht besiedelte Gegenden und die „Points of interest“ (Nahversorgung, Gesundheit, Bildung, Kultur und Soziales) sind. Durch dieses Werkzeug wird sichergestellt, dass Gehwege, Sitzelemente, Begegnungszonen usw. an den richtigen Orten errichtet werden, um das Zufußgehen dort zu erleichtern. Ebenso zeigt das Fußwegenetz aktuell 197 Schwachstellen auf, welche nach und nach durch definierte Maßnahmen beseitigt werden.

Die nächsten Schritte sind die Umsetzung weiterer Maßnahmen, die Einreichung von 3 Projekten beim Bund, um Fördermittel zu lukrieren und die Einholung von Projektgenehmigungen für zukünftige Maßnahmen.

Fragen der Teilnehmer:innen:

Wie funktioniert die Verkehrsmittewahlerhebung?

Es wird das Hauptverkehrsmittel, welches man an einem regulären Tag (nicht in der Freizeit) wählt, herangezogen. Dadurch erzielt man jedoch keine genauen Ergebnisse, da zum Beispiel diverse Fußwege, welche man tagsüber zurücklegt, nicht mitherangezogen werden. In der Schweiz wird der Modal Split bereits mit einem Etappenkonzept erhoben, welches detaillierte Ergebnisse liefert. Jedoch ist die Umstellung schwierig, da man dann keine Vergleichswerte aus früheren Jahren hat.

Was wird gegen den Wildwuchs der Radfahrer:innen auf Gehwegen unternommen?

Tina Roth, MA verweist auf die letzten zwei Beiratssitzungen mit DI Wolfgang Feigl, in denen dieses brisante Thema bereits besprochen wurde und erwähnt die Verkehrskulturkampagne, welche das Bewusstsein und Verständnis für andere Verkehrsteilnehmer:innen schärfen soll. DI Renate Platzer führt aus, dass es Workshops und Schulungen für Radlieferant:innen geben wird, in denen Verhaltens- und Verkehrsregeln erklärt werden.

Werden im Masterplan GEHEN auch öffentliche Toiletten berücksichtigt?

Öffentliche Toilettenanlagen sind ein wichtiges Element für das Zufußgehen und sind Teil des Plans. Es wird auch eine Fußwegekarte geben, in der alles Wichtige für Fußgänger:innen, wie zum Beispiel öffentliche WCs, eingezeichnet sein wird.

Inwieweit wird, bezüglich der rücksichtslosen Radfahrer:innen, mit der Ordnungswache kooperiert? Warum werden sie auch seitens der Graz Linien nicht ermahnt und in weiterer Folge abgestraft?

Martin Hochegger merkt an, dass dies ein Kulturkampf des Lebensstils sei und es um die Rückgewinnung des öffentlichen Raumes geht. Er meint, dass man den Autoverkehr zurückdrängen muss und dieser Kampf in den nächsten Jahren notwendig sein wird.

Erwähnt werden auch die Ampelschaltung und die zu kurzen Grün-Phasen für Fußgänger:innen.

DI Renate Platzer erklärt, dass die dazugehörigen Maßnahmen ebenso im Masterplan GEHEN enthalten sind und verweist auf die Plattform Traffic Check (www.graz.at/trafficcheck), auf der man Ampelanlagen bewerten und kommentieren, sowie Verbesserungsvorschläge hinterlassen kann.

Tina Roth, MA bedankt sich bei DI Renate Platzer und entlässt die Teilnehmer:innen in eine 15-minütige Pause.

Der Link zum Masterplan GEHEN:

https://www.graz.at/cms/dokumente/10421189_7759964/d011221f/A10_8-174739-2022-0011_Masterplan%20Gehen%20Graz_oA_.pdf

- b) Vorstellung **Männernotruf** mit Martin Hochegger, Leiter (hilfe@maennernotruf.at, Rufnummer: 0800 246 247)

Der Männernotruf wurde vor 10 Jahren von Eduard Hamedl gegründet und ist eine Möglichkeit für Männer rund um die Uhr und anonym Hilfe zu bekommen.

Der Männernotruf wird zunehmend gut angenommen, das steht wohl auch im Verhältnis zu dem sich veränderten Rollenverständnis von Männern in unserer Gesellschaft. Die Männerrolle ist geschichtlich gesehen toxisch besetzt und es galt als unmännlich über seine Gefühle zu sprechen.

Hauptthema der Anrufe (zwischen 600 und 700 Anrufe im Monat) sind Beziehungsprobleme. Vor allem sind es eher jüngere Männer, die das erste Mal im Leben Probleme in ihrer Ehe oder Beziehung haben, welche sich an den Notruf wenden.

Eine große Sorge dieser Männer betrifft die Obsorge der Kinder nach einer Trennung oder Scheidung. Die Familiengerichtshilfe kann in solchen Situationen ebenso zu Rate gezogen werden.

Martin Hochegger erwähnt, dass auch immer mehr junge Männer mit Migrationserfahrung anrufen, die das traditionelle, patriarchale Weltbild ablehnen. Diese Männergruppe möchte in ein modernes Lebensbild eintreten, kann aber mit ihren Freunden und religiösen Begleitern nicht darüber sprechen. Der Männernotruf arbeitet mit dem Österreichischen Integrationsfonds zusammen und bietet Schulungen zu diesem Thema an, zum Beispiel „Wie lebe ich Beziehungen in Österreich?“ und „Wie sehen die Gesetze und Frauenrechte in Österreich aus?“.

Ein genauso großes Thema beim Männernotruf ist der Alkoholismus (7% der Männer in Österreich sind alkoholabhängig) und der Umgang mit Aggression gegen sich selbst. Die Suizidrate ist bei Männern doppelt so hoch als bei Frauen. Hier wird es in Kooperation mit den ÖBB eine Kampagne geben, wo Plakate zur Suizidprävention, insbesondere an Hotspots von Strecken, aufgehängt werden.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter beim Männernotruf haben vermehrt Kontakt zu Männern mit psychische Problemen, die seit der Corona-Pandemie stark zugenommen haben.

Bei Senioren ist das Hauptanliegen die emotionale Einsamkeit nach dem Tod der Frau und ebenso das Fehlen der Versorgungsebene. Die Männer sind plötzlich auf sich alleine gestellt und denken oft, dass der einzige Ausweg der Suizid ist.

Laut Martin Hochegger spricht man darüber in der Öffentlichkeit nicht und das Thema wird auch medial flach gehalten, da die Gefahr von Nachahmern zu groß ist.

Das Team des Männernotrufs, bestehend aus ungefähr 40 Psychotherapeuten, Pädagogen, Sozialarbeiter und Juristen, arbeitet ehrenamtlich in 24-Stunden-Schichten (12-Stunden-Schichten wenn berufstätig). Die ausschließlich männlichen Mitarbeiter sind zwischen 28 und 83 Jahren alt.

Fragen der Teilnehmer:innen:

Ist Suizid bei pflegenden Angehörigen ein Thema beim Männernotruf?

Durch die teilweise massive Überforderung bei pflegenden Angehörigen, das Fehlen von sozialen Beziehungen und die dadurch entstehende Vereinsamung rufen viele aus dieser Personengruppe beim Notruf an und holen sich Hilfe.

Der Männernotruf versteht sich auch als Beratungsdrehscheibe. Je nach Anliegen werden die Anrufer an die verschiedenen zuständigen Stellen weitergeleitet

Gibt es den Männernotruf nur in Graz?

Der Männernotruf ist im ganzen deutschsprachigen Raum tätig.

Was wird Anrufern geraten, die über Weihnachten einsam sind?

Notrufe und diverse Angebote sind auch über die Weihnachtstage zu erreichen. Auf jeden Fall Kontakt suchen, wenn möglich Teilnahme an Gruppenangeboten oder Vereinstätigkeit.

c) Tina Roth, MA gibt einen Rückblick auf einige Themen des Jahres 2024:

- die Projekte „Altern in unserer Mitte“ und „Digitale Teilhabe“ von Norbert Dornig
- Vorstellung vom Salon Stolz von Marcus Heider und seinem Team Kathleen Grüner, BA MA und Jessica Birke, MAS
- Präsentation Mobilitätsplan 2040 von DI Wolfgang Feigl
- Vortrag über die Entwicklung von Digitalität im Austausch mit Senior:innen von Univ. Prof. Dr. Juliane Jarke
- Vortrag über Barrierefreiheit im öffentlichen Raum von DI Constanze Koch-Schmuckerschlag
- Präsentation der Graz Linien von Dr. Jutta Hochstein
- Vorstellung des Masterplan GEHEN von DI Renate Platzer
- Vorstellung des Männernotrufs von Martin Hochegger

Rückmeldungen, wichtige Themen und Anregungen können gerne an Tina Roth, MA und Norbert Dornig geschickt werden.

d) Tina Roth, MA bittet die Teilnehmer:innen einen Ausblick auf die kommenden Projekte und Vorhaben der Vereine und Abteilungen zu geben.

- Von den Standorten der Stadtteilarbeit wird die Weiterführung des Projekts „Digitale Teilhabe für Senior:innen“ mit Workshops und Kursen erhofft. Zusätzliche Standorte sind interessiert. Thematisch passend dazu sind generationenübergreifende Aktivitäten in Bezug auf digitale Hilfen im Nachbarschaftszentrum Cafe Jakomini geplant.
- „Community Nurse“ wird auch im nächsten Jahr über die Gesundheitsdrehscheibe angeboten. Dort stehen dann insgesamt 2,3 VÄV für dieses wichtige zusätzliche Angebot

zur Verfügung. Beabsichtigt ist die Ausweitung des Sprachenangebots beim Männernotruf, um auch Männer aus fremden Kulturkreisen besser erreichen zu können.

- Der Verein Bunte Blätter sucht dringend ehrenamtliche Mitarbeiter
- Verstärktes Angebot an den Standorten durch mehr Sozialbetreuer:innen vom Referat für Soziale Arbeit und Beratung
- Der öffentliche Verkehr wird weiter ausgebaut. Unter anderem mit neuen Straßenbahnen, die Entlastungsstrecke Neutor und die Finalisierung des zweigleisigen Ausbaus nach Mariatrost.
- Der Verein Salz Steirische Alzheimerhilfe arbeitet unter anderem am ersten demenzfreundlichen Bezirk in Graz- in Kooperation mit Ikemba. Vernetzungsvorschlag: Möglichkeit einer eventuellen Verbindung von digitalen Workshops mit Gedächtnistraining. Weiterführung der Forschung und Entwicklung in den Bereichen Gesundheitsförderung und –prävention sowie der sozialen Teilhabe und Klima(-schutz) in den Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ). Fortgesetzt werden auch Vortragsreihen und Veranstaltungen im Leichter Leben Raum im Haus Esther. Angedacht ist auch die Entwicklung eines „mobilen Leichter Leben Raum“ Das Büro der Nachbarschaften will weiterhin bedarfsorientierte Angebote für ein lebenswertes Wohnumfeld anbieten.
- Altersarmut, insbesondere bei Frauen, bleibt wichtiges Thema von GR Mag. Ulrike Taberhofer
- Fortführung der Ausflüge und Vorträge zu den Themen Gesundheit, Patientenverfügung, Erwachsenenvertretung usw. vom Seniorenbund in Straßgang
- Gefördert werden sollen die 5 B's im Bezirksrat Straßgang: Brunnen, Bänke, Büsche, Blumen und Bäume.

3. Allfälliges

Tina Roth bedankt sich bei allen Teilnehmer:innen und beendet die Sitzung.